

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 45

Rubrik: Pädagogische Briefe aus Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Blätter“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 7. Nov. 1913. || Nr. 45 || 20. Jahrgang.

Redaktionskommission:

H. Rektor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren Paul Diebold
Rickenbach (Schwyz) und Laur. Rogger, Hiltirch, Herr Lehrer J. Seitz, Amden (St. Gallen)
und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln. **Einsendungen** sind an letzteren, als den
Chef-Redaktor, zu richten, **Inserat-Austräge** aber an H. Haasenstein & Vogler in Luzern

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.

Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlags-Handlung, Einsiedeln.

Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz:

Verbandspräsident Hr. Lehrer J. Desch, St. Fiden; **Verbandskassier** Hr. Lehrer
Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Chec IX 0,521).

Inhalt: Pädagog. Briefe aus Kantonen. — Literatur. — † Moiss Kobler sel., Lehrer in Oberriet.
— Die Lehrer-Exerzitien 1913. — Und wieder aus dem Kt. Schwyz. — Neue Schulbücher. —
Sprechsaal. — Schul-Mitteilungen. — Behandelte Stoffe in päd. Zeitschriften. — Briefkasten.

Pädagogische Briefe aus Kantonen.

1. **St. Gallen.** Aus der Zeit zwischen St. Verena und „Micheli“
ist für unser Organ weniger zu berichten als sonst. Auf dem Lande
draußen beginnen am Freitag die Herbstferien. Die Buben und Mädchen
sind bei der Obsterte behilflich oder hüten das Vieh. Eine Kur zu
machen wäre ja schön und modern. Aber unsere Bauernjungen haben
dies nicht nötig. Und bei diesem magern Herbst und dem schlechten
Gang der Industrie fehlt's meistens am Geld dazu. Alles spürt die
Krisis, auch die Lehrerschaft.

In einer größern Schulgemeinde ist das Gesuch der Lehrerschaft
um Gehaltserhöhung vom Schulrat abgewiesen worden. In einer
Landgemeinde (in der man der Lehrerschaft so wie so nicht gut gesinnt
zu sein scheint) wünschten die Lehrer eine kleine Entschädigung für Er-
teilung der Bibl. Geschichte. Die Bürgerschaft aber war nicht dafür
zu haben.

In Neplau droben wollte der Schulrat die Ergänzungsschule durch den achten Kurs ersetzen und zwei teilweise Jahrschulen in volle Jahrschulen umwandeln. Die Anträge aber wurden verworfen. Dies wäre nun eigentlich nichts Besonderes, wenn nicht am gleichen Ort eine große Partei unseres Kantons so begeistert für das neue Erziehungsgesetz eingestanden wäre, das u. a. auch die nachab geschickten Postulate enthält.

Der st. gallische Erziehungsverein hat zum vorliegenden Gesetzesentwurf Stellung genommen und an den Erziehungsrat eine Eingabe gerichtet mit folgenden Wünschen: Festsetzung des Schülermaximums auf 70, Beibehaltung der bisherigen Kantonalkonferenz, aber mit doppelter Delegiertenzahl; Freigabe der Orden in der Erteilung des öffentlichen Unterrichtes; Ablehnung des Schulinspektorates; dreijähriger Sekundarschulunterricht; Duldung von Halbjahrschulen unter besonderen Umständen.

Auch die Vereinigung der Bezirkschulräte, die etwa 50 Mann stark in Neplau tagte, beschäftigte sich mit dem neuen Erziehungsgesetz. Herr Erziehungsrat Biroll, der schon an verschiedenen Orten und Versammlungen über die Sache referiert hat, war auch hier Referent. Daß er die weitwichtige Materie interessant zu gestalten wußte, bezeugt schon der Umstand, daß fast in allen Punkten die Diskussion lebhaft einsetzte. Nächster Versammlungsort ist Allstätten. Herr Lehrer Walt in Thal soll um Uebernahme des Referates ersucht werden.

Am 20. November l. J. wird der Thurhofverein auf ein Vierteljahrhundert seiner erspriehlichen Tätigkeit zurückschauen können. Der Verein zählt heute über 4000 Mitglieder. Ende 1912 wies die Anstalt Thurhof 43 Böglinge auf. Wegen Platzmangel kann diese Zahl nicht mehr erhöht werden. Die beiden Anstaltschulen haben schon von jeher Vorzügliches geleistet. Und es ist zu begreifen, wenn zu Ehren des seit 1889 so vorbildlich hier wirkenden Herrn Vorstehers M. Bächtiger das nächste Jahr eine bescheidene Feier inszeniert werden soll.

Sargans eröffnet eine neue Lehrstelle an der Unterschule. Lehrermahlen: Nach kath. Gossau kommt Herr Lehrer Langenauer in Niederbüren. (Letztere Gemeinde hat leider etwas viel Wechsel.) Oberuzwil wählte zwei Protestanten. Von 7 Lehrern ist dort ein einziger Katholik! Wir hoffen aber, die sonst tolerante Gemeinde werde ein ander-Mal einen der unsrigen berücksichtigen.

Unsere Jugend. Der Gemeinderat von W. mahnt die heranwachsende Jugend, gegen alte Leute sich anständiger zu benehmen. Der Gemeinderat von G. fordert die Schulkinder auf, bei hereinbrechender

Dunkelheit nach Hause zu gehen. Die Schulbehörde in M. ersucht die Eltern, ihren Kindern weniger Taschengeld zu geben, um sie vom „Chrömle“ abzuhalten. Andere wiederum klagen, unsere Jugend habe das Grüßen verlernt. Manche dagegen behaupten, auch anderwärts stehe es nicht besser und früher habe man ebenfalls immer schimpfen müssen.

Diverses. Norwegen hat eine Spezialkommission zum Studium der schweizerischen Schulverhältnisse in unser Land gesandt. Ein Mitglied derselben hat den Schulen von Degeršheim einen Besuch gemacht. — Sonnenthal, eine kleine Schulgemeinde mit 90 Rp. Schulsteuer wünscht mit dem benachbarten Oberbüren vereinigt zu werden. — Eine Gemeinde des Bezirkes Tablat hat die obligat. Mädchenfortbildungsschule abgelehnt.

2. Freiburg. Es ist Freiburgerart, unentwegt und ohne bei Erfolgen in selbstgefällige Lobhudelei auszubrechen, vorwärts zu schreiten, vorwärts im wirtschaftlichen wie im Schulleben. Und wenn in unserm lieben Ländchen der Fortschritt in Schulsachen nicht mit Meilenstiefeln auf- und niederstetzt, so hat das seine guten Gründe. Es fehlt nicht an der arbeitsfreudigen, pflichtgetreuen Lehrerschaft und nicht bei opferbereiten und einsichtigen Oberbehörden. Wer sollte bei so liebevoller und umsichtiger Leitung durch den Schulinspektor nicht in Begeisterung für den hohen Lauf aufflammen. Schon H. Gerber verstand es, im Lehrerherzen diese goldene Saite anzuschlagen. Darum erblühte ihm ein vielversprechender Frühling auf den Gefilden der Volksschule. Der Nachfolger des unvergesslichen Hrn. Greber, H. Pfarrer Schurwey von Heitenried, lebt auch ganz der Schule und dem Lehrer. Das stille, sinnige Wesen, das liebevolle Herz, die wohlthuende Anfühlung an die Meisterleute der Schulstube nahmen sofort Alt und Jung in ihren Bann. Möge dem allbeliebten neuen Schulinspektor ein gesegneter Sommer beschieden sein! Noch mancher Schweißtropfen wird von der Stirne rinnen, bis das gesteckte Ziel erreicht ist. Ein größter Stein im Wege dahin ist die allgemein bestehende Ueberfüllung der einzelnen Schulen. Da trifft man bis 70 Schüler auf drei Klassen verteilt in einem einzigen Raume. (Ist noch weit herum so im Schweizerland. D. Red.) Mancherorts sind diese Kindersäle sehr wenig zweckdienlich eingerichtet. Wo man in jüngster Zeit Schulpaläste getriegt hat, da sieht es schon wohnlicher und schulfreudiger aus. Es ist nicht etwa geistige Jugelnöpsftheit der Gemeinden, welche es bei der gerügten Kinderpfercherei bewenden läßt, sondern das Schreckgespenst der Geldklemme. Die Gemeinden sind vielerorts so sehr belastet, besonders durch ein veraltetes Armengesetz, daß man ihre bisherigen Leistungen wahrhaft

hochschätzen muß. Als vor einigen Jahren der Minimalgehalt der Lehrer von 1200 auf 1500 Fr. erhöht wurde, ging das ohne Mehrbelastung des Staatsbüttgets ab. Man hat einfach die Gemeinden dazu verurteilt, den Mehrbetrag zu leisten. Optimisten glauben, der Staat werde baldigst mit einer ebengleichen Leistung das Gleichgewicht wieder herstellen.

In den *Konferenzen* pulst reges geistiges und berufsfreudiges Leben. In der Sommerkonferenz kamen zur Sprache „Hygiene und Schule“ und „Martin Greif, ein Dichterbild“. Am 24. Oktober kamen die Lehrer zur Herbsttagung in Ueberstorf zusammen. Referent war Hr. Hagoz in Plaffeyen. Seine klare, gutbelegte Arbeit über „Das Gedächtnis, dessen Bedeutung und Pflege“ rief einer vielseitigen, fruchtbaren Diskussion. Als zweites Gericht wurde uns eine Zusammenstellung aus Doblers Methode des Volksschulgesanges serviert. Der Verfasser der Arbeit, Hr. Seminarlehrer Stritt in Altenris, hatte besonders die Stoffauswahl und dann auch die Methode des bez. Unterrichtes im Auge. Einzelne in ihrer Allgemeinheit zum mindesten verletzenden, weil zum Teil direkt unwahren Sätze der persönlichen Einleitung wären besser unterblieben.

Das *Vereinsleben* unter uns stockt sonst gehörig. Die Sektion Freiburg des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner schlummert noch, hoffentlich nicht den Todeschlaf. Jüngst ist ein neuer Verein ins Kraut geschossen: eine Vereinigung der aus dem Seminar Altenris hervorgegangenen Lehrer zum Zwecke der Fortpflege der Freundschaft. Das wäre ja nicht so übel. Aber die Bestimmung desselben, daß wir aus der ältern Garde und unter einer innerschweizerischen Sonne gediehenen Lehrer nur als Hörer, nicht als Mitglieder dabei geduldet werden, können wir nicht kauen und gutmülig verschlucken. Die „Gräber und Beine“ könnten im Halse stecken bleiben. Von nicht schlechter Vorbedeutung für uns ist, daß nicht alle Altenrislehrer der neuen Vereinigung beigetreten sind. Unterdessen läßt man dem jungen Schoß die Lebenslust, läßt es hübsch hochtreiben. Wenn's ein Baum wird, so kann auch er sich sicherlich nicht Wolken wiegen. Und vielleicht zimmert man aus seinem Holze nach Tagen einen Balken zu einem alle erquickenden wohligen Häuschen. Qui vivra verri!

Literatur.

Hans Willi, op. 4, „Die engen Räck“, humoristische Szene für 4 oder mehr Damen und Klavierbegleitung. Willi hat den leicht geschürzten Text von Anny Frei mit passender Musik umkleidet. Das Stück ist zweifelsohne sehr wirkungsvoll und sei für gesellige Anlässe (besonders der Sazilienvereine) bestens empfohlen. Preis: Partitur 3 Mt., Stimmen 20 Pfg. Zu beziehen durch den Verlag Hans Willi, Cham, St. Zug. G.